

Der wahre Gott – Beweise und Verheißungen

von Douglas S. Winnail

Warum ist der Gott des Universums für die meisten Menschen heute keine Realität?

Warum gibt es so viel Skepsis und Zweifel an Gott?

Wenn Sie sich jemals darüber Gedanken gemacht haben, könnten die Antworten auf diese Fragen Ihr Leben verändern!

In dieser Broschüre befassen wir uns mit den Ursprüngen unserer Missverständnisse über Gott und sehen uns sieben Beweise an, die den wahren Gott offenbaren.

Inhalt

Seite	
1	Fragen über Gott?
5	Beweis 1 – Die Schöpfung bedarf eines Schöpfers
6	Beweis 2 – Das Leben braucht einen Lebensspender
7	Beweis 3 – Das Gesetz erfordert einen Gesetzgeber
8	Beweis 4 – Ordnung braucht eine ordnende Hand
10	Beweis 5 – Erfüllte prophetische Verheißungen
11	Beweis 6 – Beantwortete Gebete
12	Beweis 7 – Eine funktionierende Lebensweise
13	Schlussfolgerung: Ein kommendes Weltgericht

DWG 1.0, Februar 2000
© 2000 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englische Originalausgabe: *The Real God: Proofs and Promises*
Diese Broschüre darf nicht verkauft werden! Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.
© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Fragen über Gott?

Haben Sie sich jemals gefragt, ob Gott wirklich existiert? Können Sie sich sicher sein? Können Sie es beweisen? Gibt es *einen wahren Gott* oder viele Götter? Ist die *Idee* eines Gottes nur das Produkt menschlicher Vorstellungskraft? Macht es einen Unterschied, ob Sie an Gott glauben oder nicht? Dies sind einige der wichtigsten Fragen, die Sie sich stellen können. Doch in unserer modernen, verweltlichten Gesellschaft wissen wir mehr über Fernsehprogramme, das Privatleben von Prominenten und die Statistiken von Profisportlern, als wir über Gott wissen!

Obwohl Millionen von Menschen angeben, an Gott zu glauben, ist der *wahre* Gott für die meisten einfach nicht real. Wie real ist Gott für Sie? Ist der Gott, den Sie anbeten, derselbe Gott, der in den Seiten der Bibel offenbart ist – oder ist Ihre Vorstellung von Gott aus menschlichen Ideen zusammengesetzt? Hat die Einstellung des Zweifelns und der Skepsis, die unsere Gesellschaft durchdrungen hat, Ihre Haltung gegenüber Gott beeinflusst? Viele Menschen haben heute echte Schwierigkeiten, fundierte Antworten auf Fragen über Gott zu geben.

Es mag Sie überraschen, aber unsere moderne, ausgereifte, gebildete Welt wurde *verführt* im Bezug auf die bedeutendsten Fragen des Lebens! Die Wahrheit über den realen Gott wurde *verdreh*t und *unterdrückt* – nicht nur von atheistischen Philosophen und weltlichen Wissenschaftlern, sondern auch von fehlgeleiteten Theologen! Das klingt vielleicht wie eine ungeheure Behauptung, aber dies ist genau, was die Bibel offenbart hat, dass es geschehen würde, und es ist durch historische Fakten bestätigt, wie wir in dieser Broschüre erläutern werden.

Atheisten erklären uns, dass Gott nicht existiert, und dass die Idee eines Gottes eine Erfindung des menschlichen Verstandes ist. Agnostiker sagen, es sei unmöglich, zu wissen, ob Gott existiere oder nicht. Biologen, die an die Evolutionstheorie glauben, ziehen den Gedanken vor, dass Gottes Existenz nicht notwendig ist, und weltliche Wissenschaftler wollen Gott vollständig aus der Diskussion herauslassen, indem sie sich darauf berufen, dass die Idee eines Gottes gänzlich auf persönlichem Glauben beruhe, und nicht auf Beweisen.

Ohne es zu ahnen, spielen fehlgeleitete und falsch informierte Theologen bei dieser Verführung mit, indem sie erklären, man könne Gottes Existenz *im blinden Glauben* annehmen – *einfach nur daran glauben – kein Beweis sei nötig oder möglich!*

Wenn sogenannte Experten einem so widersprüchliche Ideen liefern ist es kein Wunder, dass der Durchschnittsmensch Zweifel hegt und sich zurückhaltend äußert, wenn es um Gott geht. Haben Sie solche Zweifel? Wir bitten um einen Beleg als Beweis, wenn wir etwas gekauft haben. Wir erhalten eine Quittung, wenn wir Geld auf der Bank einzahlen. Doch wenn es um die wichtigste Frage im Leben geht, sagt man uns, wir könnten einfach „im Glauben annehmen“ – blindlings, ohne jeden Beweis – dass Gott existiert! Oder wir hören auf „Experten“, die behaupten, dass Gott gar nicht existiere oder wir nicht sicher sein könnten, aber wir stellen diese drastischen Aussagen üblicherweise nicht ernsthaft in Frage oder verlangen dafür einen Beweis.

Im vergangenen Jahrhundert haben es viele als selbstverständlich angesehen, dass die Wissenschaft das Universum ohne Gott erklären kann, und dass die Existenz Gottes bestenfalls fraglich ist. Manchmal wird auch behauptet, dass intelligente Menschen nicht mehr an Gott glauben – doch das ist keineswegs der Fall! Theologen, die sich für die Bibel entschuldigen und davor zurückschrecken, eine Lehrmeinung über Gott und sein Wort abzugeben, in dem Versuch, Wissenschaft und Religion in Einklang zu bringen, haben es lediglich geschafft, ihren eigenen Einfluss zu untergraben. Der Großteil organisierter Religion ist nur deshalb auf dem Rückzug, weil die Wahrheit über den realen Gott ignoriert, verdreht und unterdrückt wurde.

Der Gott der Bibel stellt uns die Herausforderung, zu *beweisen*, dass er wirklich existiert – und er gibt uns dazu genaue Hinweise. Der wahre Gott sagt die Zukunft voraus und fordert jeden heraus, dies ebenfalls und mit derselben Genauigkeit zu tun. Der Gott, der die Bibel inspiriert hat, sagt deutlich, dass jeder zum Scheitern verurteilt ist, der entgegen seinen Anweisungen lebt. Der wahre Gott wird Jesus Christus zu dieser Erde zurücksenden, um der menschlichen Missherrschaft ein Ende zu setzen und mit der Hilfe der Heiligen sein Reich zu errichten – auf dieser *Erde*, nicht im Himmel – als ein weltumspannendes Reich. Ist dies der Gott, den Sie anbeten? Ist dies der Gott, von dem Sie hören, wenn Sie in die Kirche gehen oder sich ein religiöses Programm im Fernsehen oder Radio anhören? Wahrscheinlich nicht!

In dieser Broschüre lesen Sie, wie und warum das Wissen über den wahren Gott verdreht und unterdrückt wurde. Sie werden erkennen, weshalb unsere moderne Gesellschaft so skeptisch im Bezug auf Gott geworden ist. Sie werden ebenfalls lesen, weshalb die Frage des Menschen nach Gott dennoch fortbesteht, und Sie werden sieben *definitive Beweise* erhalten, die aufzeigen, dass Gott wirklich real und absolut lebendig ist.

Doch zuerst wollen wir uns ansehen, warum unsere moderne Gesellschaft so skeptisch und verwirrt ist im Bezug auf Gott, und wie es dazu kam. Wir müssen untersuchen, warum der Glaube an Gott als unbedeutend heruntergespielt wurde, und welche Konsequenzen dieser fehlgeleitete Ansatz hat. Niemand kann es sich leisten, über so grundlegende Fragen weiter im Unklaren zu bleiben. Die wahren Antworten dürften Sie überraschen und schockieren!

Oberflächliche Religion

Umfragen ergaben, dass gegenwärtig etwa 95 Prozent der Amerikaner an Gott glauben – und dennoch leben viele ihr Leben so, als ob Gott nicht existiere. Über 80 Prozent gehen selten oder nie in die Kirche oder lesen die Bibel. Nur etwa 30 Prozent sehen das Wort Gottes – die Bibel – als höchste Autorität in ihrem Leben an. Die meisten folgen nur ihrem Gewissen und tun, was nach ihrer Meinung das Beste ist – oder was ihnen am besten gefällt! In Europa glauben wesentlich weniger Menschen überhaupt an Gott, und die Zahl derer, die gar keinen regelmäßigen Glauben praktizieren, ist sogar noch größer. In Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland und Skandinavien glauben weniger als 30 Prozent an einen Gott in Person (*The Empty Church: The Suicide of Liberal Christianity* [Die leere Kirche: Der Selbstmord des liberalen Christentums], Reeves, 1996, Seiten 51, 61-65). Diese Zahlen deuten an, dass für die meisten Menschen heute – selbst in sogenannten „christlichen“ Ländern – der Glaube an Gott einfach kein relevanter Aspekt ihres Lebens ist.

Während das Interesse an Religion in Amerika sehr hoch ist, wird die amerikanische Gesellschaft als weltlich und materialistisch beschrieben. Edward Farley, Professor an der *Vanderbilt Divinity School* bestätigt: „Religiosität ist eine Randerscheinung“ in den meisten unserer kulturellen Einrichtungen – in Regierung, Wirtschaft, Bildungswesen und Unterhaltungsindustrie. Eine Gallup – Umfrage ergab, dass Amerika eine „Nation von biblischen Analphabeten“ ist, in der weniger als die Hälfte aller Erwachsenen die Namen der vier Evangelien im Neuen Testament kennt (ebenda, Seiten 49, 63). Auch können weniger als die Hälfte aller Amerikaner auch nur fünf der Zehn Gebote aufzählen – der Grundprinzipien, die der wahre Gott für die menschliche Gesellschaft vorgegeben hat. Wenn jemand die Gebote nicht einmal aufzählen kann, ist es nicht verwunderlich, dass er oder sie nicht danach lebt!

Heute üben viele ein oberflächliches „Konsumchristentum“ oder eine „Speisekartenreligion“ aus, das heißt, sie suchen sich nur die religiösen Ideen heraus, die sie glauben möchten und verwerfen alle Lehren, die ihren persönlichen Interessen widerstreben. Für viele Leute ist ihr religiöser Glaube oft ungenau definiert und eher eine verallgemeinerte, gelegentliche und persönliche Erscheinung. Der Grad an Gottvertrauen und religiöser Überzeugung ist gewöhnlich recht niedrig, spezifische Lehrmeinungen zumeist verschwommen. Jeder neigt dazu, zu glauben, was er oder sie selbst als richtig *empfindet*. Dies ist ein Überbleibsel der Protestantischen Reformation in der das *Individuum* – und nicht die Kirche oder die Bibel – die einzige Autorität darstellt (ebenda, Seiten 61-62). Als ein Reporter eine Jugendliche fragte, was sie über Gott denke, antwortete sie entsprechend: „Gott ist überall. Gott ist in mir. Ich bin Gott.“ Das sind, wie wir sehen werden, leider Meinungen, die durch Fehlinformation entstanden sind!

Man beschreibt die heutige Zeit in Amerika und Europa als „nachchristliche Ära“ (ebenda, 2. Kapitel). Wir glauben nicht mehr die tatsächlichen Lehren Jesu Christi, wie wir sie im Wort Gottes finden. Die Bibel sagt, dass Jesus Christus zurückkehren wird, und auf dieser Erde mit den Heiligen regieren wird (Daniel 2, 44-45; 7, 27; Offenbarung 5, 10; 11, 15-18), doch das traditionelle Christentum lehrt, und die meisten bekennenden Christen ziehen es vor, zu glauben, dass wir alle in den Himmel kommen. Gott ermahnt uns, des Sabbattages zu gedenken (2. Mose 20, 8-11), doch die meisten Menschen gehen an diesem Tag ihren eigenen Geschäften nach. Die Bibel verurteilt Unzucht, Ehebruch und Mord, und dennoch durchdringen solche Verhaltensweisen unsere Gesellschaft. Der angesehene Erzieher, Autor und amerikanische Zivilbeamte William Bennett schrieb: „Zu einer solchen Gesellschaft, zu der wir uns entwickelt haben, hätten zivilisierte Länder früher Missionare geschickt“ (ebenda, Seite 66). Der Grund dafür ist, dass wir den *wahren* Gott weitestgehend vergessen, verleugnet oder *vielleicht nie kennen gelernt* haben. Aber wie konnte das passieren?

Vernunft ersetzt Religion

Das Amerika, das auf seinen Münzen der Welt erklärt: „Wir vertrauen auf Gott“, entwickelte sich aus europäischen Wurzeln. Europa hatte von den Aposteln das Wissen über den wahren Gott empfangen, die es von Jerusalem zu den europäischen Völkern brachten. In der Schule lernen wir, dass die Westliche Zivilisation auf den ehrenwerten Ideen der griechischen Demokratie und des römischen Rechtswesens aufgebaut wurde, doch die Bibel und die Geschichte zeigen, wie die

fehlgeliteten religiösen Ideen dieser altertümlichen, heidnischen Kulturen zu der gegenwärtigen Verwirrung beigetragen haben. In der Apostelgeschichte lesen wir, dass der Apostel Paulus den abergläubischen Athenern von dem einen, wahren Gott berichtete. Als er eine Tempelinschrift fand: „DEM UNBEKANNTEN GOTT“, erklärte er: „Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt“ (Apostelgeschichte 17, 23). Die Athener haben vielleicht Demokratie praktiziert, aber sie waren leider falsch informiert im Bezug auf religiöse Wahrheit!

In Rom war Paulus sogar noch deutlicher. Er erklärte den Römern: „Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die *Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten*. Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart“ (Römer 1, 18-19). Er sagte den gebildeten Römern, dass es für sie keine Entschuldigung gäbe, weshalb sie nichts von dem wahren Gott wüssten, denn „Gottes unsichtbares Wesen [...] wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken“ (Römer 1, 20). Paulus erwähnt auch, dass fehlgelitete Menschen „obwohl sie von Gott wussten, [...] ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt [haben]“ (Vers 21). Infolgedessen wurde ihnen das Verständnis entzogen, so dass sie, die „sich für Weise hielten, [...] zu Narren geworden [sind], [...] sie, *die Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt* und das Geschöpf [die Schöpfung] verehrt und ihm gedient haben“ (Römer 1, 21-25). Die Bibel offenbart eine erstaunliche Tendenz des Menschen und deren Konsequenz: „Und wie sie es für nichts geachtet haben, Gott zu erkennen, hat sie Gott dahingegeben in verkehrten Sinn“ (Vers 28), einen Sinn, der sie zu weiterer geistlicher Verwirrung, physischer Unmoral und sozialen Missständen geführt hat, mit denen wir uns noch heute konfrontiert sehen (Römer 1, 26-32).

Viele sind sich dessen nicht bewusst, dass das Wissen über den wahren Gott und das wahre Christentum, wie es von Paulus nach Griechenland und Rom gebracht wurde, schon bald durch eine Mischung mit heidnischem, religiösem Gedankengut verfälscht wurde. Wie der römisch – katholische Theologe Will Durant schreibt: „Das Christentum hat das Heidentum nicht zerstört, es hat es adoptiert.“ Die Form des Christentums, die sich in Europa entwickelte und später in Amerika und dem Rest der Welt ausbreitete, war „das letzte große Werk der altertümlichen, heidnischen Welt“ (*Caesar and Christ*, Durant, 1944, Seite 595). Durant und andere Historiker erklären, dass aus dem Glauben an den einen, wahren Gott durch den Einfluss heidnischer Philosophie der Glaube an eine Dreieinigkeit entstand. Sie erwähnen, dass verdrehte gnostische Ideen „den christlichen Glauben verdunkelten“ und dass in heidnischer Philosophie geschulte Theologen die Wesensart Gottes durch Spekulationen zu erklären versuchten, anstatt zu lehren, was Gott über sich selbst in der Schrift offenbart hat. Nach Jahrhunderte andauernder Diskussion und Debatte überrascht es einen nicht, dass der oft abstrakte Gott des modernen Christentums nur noch wenig Ähnlichkeit mit dem *wahren* Gott der Bibel hat.

Andere europäische Ideen untergruben und veränderten ebenfalls die Lehren über den wahren Gott. Das Zeitalter der Aufklärung im 18. Jahrhundert und wissenschaftliche Entdeckungen, die der Bibel zu widersprechen schienen, führten manche zu der Schlussfolgerung, dass die Bibel und ihr Gott nur Mythen seien (*God's Funeral* [Gottes Beerdigung], Wilson, 1999). Darwins Spekulationen über die Evolution schienen einen Schöpfergott nicht mehr notwendig zu machen. Julian Huxley, ein Befürworter von Darwins Ideen, stellte daher die Behauptung auf: „Es gibt nun weder die Notwendigkeit noch den Platz für die Existenz eines übernatürlichen Wesens, das fähig wäre, den Ablauf des Evolutionsprozesses zu beeinflussen. Die Erde wurde nicht geschaffen, sie entwickelte sich. Ebenso entwickelten sich alle Tiere und Pflanzen, die auf ihr leben, einschließlich uns Menschen – unseres Geistes und unserer Seele, unseres Gehirns und Körpers.“ Huxley sagte auch: „Im Bezug auf sein Wirken sieht Gott nicht mehr aus wie ein Herrscher, sondern wie das letzte, verblassende Grinsen eines kosmischen Phantasiegebildes.“ Angesichts der scheinbar überwältigenden Entdeckungen der Wissenschaft zogen sich die Theologen in ihren Lehren über Gott mehr und mehr zurück.

Huxley machte noch eine andere Beobachtung, die bis heute unsere Meinung über Gott beeinflusst. Er kommentierte: „Unser Konzept eines Gottes muss das *religiöse Erleben* betonen, und nicht den Glauben an eine bestimmte Lehre.“ Mit anderen Worten: Gott ist das *warme Gefühl* in unseren Herzen – kein übermächtiges Wesen, dessen Existenz man beweisen kann und das in die Geschichte eingreift. Diese Idee fand ihren Befürworter im 17. Jahrhundert in dem französischen Philosophen Pascal, der sagte: „Das Herz macht die Gotteserfahrung, und nicht der Verstand.“ John Wesley, ein Theologe der Reformation, sprach ebenfalls von einem „erwärmten Herzen“ als ein Zeichen, dass jemand religiöse Wahrheit gefunden habe. Doch all dies steht im drastischen Widerspruch zu Paulus' Ermahnung an seine griechischen Zuhörer: „Prüft aber alles, und das Gute behaltet“ (1. Thessalonicher 5, 21). Der Prophet Maleachi zitierte Gott, wie dieser sagt: „... prüft mich ...“ (Maleachi 3, 10). Geprüfte Beweise beinhalten feste, überzeugende Gründe. Der Glaube an den wahren Gott schließt den Verstand mit ein – er ist nicht nur ein warmes Gefühl im Herzen!

In den letzten 200 Jahren wurde der Glaube an Gott von vielen Intellektuellen der westlichen Welt attackiert – von den Kindern der Aufklärung. Der deutsche Philosoph Nietzsche erklärte: „Gott

ist tot.“ Freud nannte den Glauben an Gott eine Form von Geisteskrankheit, aus der die Menschheit eines Tages herauswachsen würde. Karl Marx nannte religiösen Glauben „Opium des Volkes.“ Der Atheist H. L. Mencken erklärte: „Gott ist der uralte Zufluchtsort für die Unfähigen, Hilflosen und Elenden.“ Der Autor Tennessee Williams beschrieb Gott als „senilen Delinquenten.“ In den 60er Jahren griffen prominente Theologen Nietzsches frühere Gedanken wieder auf und fragten: „Ist Gott tot?“ Richard Dawkins, Zoologe an der Universität von Oxford, erklärte in einer Rede mit dem Titel *A Scientist's Case Against God* [Argumente eines Wissenschaftlers gegen Gott], dass es keinerlei Beweise gebe, um Religion zu untermauern, und dass jeder höher gebildete Mensch dies zugeben werde (*Science* [Wissenschaft], 15. August 1997, Seite 892). Er behauptete, dass jeder, der an einen Schöpfergott glaube, ein „wissenschaftlicher Analphabet“ sei.

Angesichts solcher Angriffe gegen den Glauben an Gott, des beinahe *gänzlichen Fehlens* klarer biblischer Lehren durch Geistliche und der Fülle von ehrlichen, objektiven Präsentationen naturwissenschaftlicher Beweise durch Wissenschaftler ist es nur allzu verständlich, dass der wahre Gott dieses Universums den meisten Menschen heutzutage unbekannt bleibt. Doch wir müssen ein paar Fragen stellen. Haben die Kritiker Recht, oder wurden sie getäuscht? Hat die Wortflut weltlicher, atheistischer Personen unsere Gesellschaft *auf tragische Weise im Bezug auf Gott getäuscht*? Führen wir uns einige wichtige Lektionen vor Augen, die wir aus der Bibel und unserer jüngeren Vergangenheit lernen können, die einen Bezug zu Fragen über Gott haben. Dann werden wir sieben Beweise aufzeigen, die die Realität des wahren Gottes demonstrieren.

Neue Beweise, neue Lektionen

David schrieb in den Psalmen vor über 3000 Jahren: „Die Tore sprechen in ihren Herzen ‚Es ist kein Gott.‘“ (Psalm 14, 1). Salomo erklärt: „Der Tore Mund speit nur Torheit“ (Sprüche 15, 2). Rückblickend auf die vergangenen Jahrhunderte wird es schmerzlich bewusst, dass viele „aufgeklärte“ Menschen, die unsere moderne Welt mit geprägt haben, *schlicht im Irrtum* waren! Sie machten törichte Annahmen und törichte Aussagen, die viele Menschen glaubten! Diese fehlgeleiteten Leute waren im Wesentlichen Blinde, die versuchten, Blinde zu führen.

Der Kommunismus von Marx erwies sich als fataler Fehlschlag, der unsagbares Leiden verursachte. Freuds psychologische Theorien wurden inzwischen weitgehend verworfen. Während Freud Religion als Neurose bezeichnete, erkannte einer seiner Studenten, Carl Jung, Religion als *sehr wertvolle* Hilfe in der Behandlung psychologisch geschädigter Menschen (*God: The Evidence* [Gott: Der Beweis], Glynn, 1997, Seite 69). Tatsächlich erscheinen immer mehr wissenschaftliche Abhandlungen, die die positiven Effekte bestimmter religiöser Überzeugungen auf die persönliche Gesundheit dokumentieren. Marx und Freud, die viel dazu beigetragen haben, unsere Gesellschaft zu säkularisieren, indem sie deren religiöses und moralisches Fundament untergruben, waren über viele Dinge in *tragischem Irrtum*.

Das Gleiche wird nun auch über die Ideen von Charles Darwin und seinen freidenkerischen Zeitgenossen gesagt. Die Evolutionstheorien Darwins, die angeblich die Notwendigkeit eines Schöpfergottes abgeschafft haben, kamen in den letzten Jahrzehnten unter starke Kritik. Eine wachsende Anzahl von Gelehrten - darunter Kosmologen, Biologen, Biochemiker und Paläontologen - gibt zu, dass die Evolutionstheorie einfach *nicht* die ursprüngliche Entstehung der Erde, den Ursprung des Lebens oder den Ursprung einzelner Arten *erklärt, und dies auch nicht kann*. Die Ideen, die Darwin und andere aufbrachten, passen einfach nicht zu den Fakten der Fossilienfunde oder zu dem, was im letzten Jahrhundert über das Universum entdeckt wurde (*Creation and Evolution* [Schöpfung und Evolution], Hayward, 1995; *Debating Darwin* [Widerspruch zu Darwin], *Christian Century*, 15.-22. Juli 1998, Seiten 678-681).

Mit dem Anbruch eines neuen Millenniums werden Fragen über Gott mit neuer Ernsthaftigkeit gestellt. Das zwecklose Universum der Evolutionisten stellte sich als psychologisch leeres und deprimierendes Konzept heraus. Überraschende Entdeckungen über das Universum weisen auf einen intelligenten Schöpfer hin (*Newsweek*, 20. Juli 1998, Seiten 47-52; 9. November 1998, Seite 88). Die Naturwissenschaft, die lange Zeit Antworten auf alle Fragen zu geben schien, wird nun als begrenzt in ihrer Aussagekraft erkannt. In den folgenden Seiten dieser Broschüre werden wir sehen, was wir über den wahren Gott lernen können, wenn wir Beweise sowohl aus der Natur, als auch aus der Bibel untersuchen. Die Beweise sind erstaunlich und aussagekräftig - und sie kommen von „wissenschaftlich versierten“ Gelehrten. Sie können beweisen, dass Gott existiert - Sie brauchen weder zu zweifeln noch „blind zu glauben.“ Der Gott des Universums ist *Realität!*

Beweis 1 – Die Schöpfung bedarf eines Schöpfers

Die Evolutionstheorie behauptet, dass die Erde und das Universum langsam, über riesige Zeiträume hinweg, entstanden sind, oder dass das Universum schon immer existiert hat. Der atheistische Astronom Carl Sagan erklärte einmal: „Das Weltall ist alles, was es gibt, jemals gab oder jemals geben wird.“ Doch das ist einfach nicht richtig! Kosmologische Studien haben in den letzten Jahren gezeigt, dass es eine Zeit gegeben hat, als das Universum *noch nicht existiert hat*, – dass es zu einem *bestimmten Zeitpunkt seinen Anfang* nahm. Dies ist genau, was die Bibel sagt. In 1. Mose 1, 1 lesen wir: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Sowohl die Bibel als auch die wissenschaftlichen Entdeckungen lassen klar erkennen, dass die Erde und das Universum *nicht* schon immer existiert haben.

Astronomen, die die Bewegungen von Galaxien untersuchen, haben beobachtet, dass sich das Universum von einem bestimmten Punkt hinweg ausdehnt, jedoch mit einer sich verringernden Geschwindigkeit. Das Universum scheint mit einer großen Explosion begonnen zu haben. Diese wird der „Urknall“ genannt. Wissenschaftler konnten das Echo dieser Explosion ausfindig machen, das noch immer durch das Universum hallt – genannt „Strahlungsecho“ oder „Hintergrundrauschen.“ Stephen Hawking, ein theoretischer Physiker der Cambridge Universität, schrieb, dass die Urknall – Forschung den Geist Gottes offenbaren könne, und George Smoot, ein amerikanischer Astrophysiker deutete an, dass die Hintergrundstrahlung die „Handschrift Gottes“ repräsentiert (*Science*, 15. August 1997, Seite 890). Solche Beweise zwingen Wissenschaftler, lange gehegte, naturalistische Theorien neu zu überdenken.

Physiker haben ebenfalls Gesetze der Thermodynamik formuliert. Das erste Gesetz der Thermodynamik besagt, dass die Energiemenge im Universum konstant bleibt. Das zweite Gesetz der Thermodynamik besagt, dass die Menge an *verfügbarer* Energie in einem geschlossenen System (wie dem Universum) abnimmt. Das bedeutet, dass das Universum ausläuft – also „kann es nicht schon immer in der Vergangenheit existiert haben, noch wird es auf ewig in der Zukunft existieren“ (*When Skeptics Ask* [Wenn Skeptiker nachfragen], Geisler und Brooks, 1996, Seite 220). Es hatte einen Anfang. Die Existenz radioaktiver Elemente (wie zum Beispiel Kohlenstoff 14), die mit einer bestimmbaren Rate zerfallen (genannt *Halbwertszeit*) weist auch auf einen Zeitpunkt hin, zu dem diese Elemente letztlich *radioaktiv gemacht* wurden. Auch das ist ein Hinweis auf einen Anfang. Dies widerspricht also auch den Theorien der Evolutionisten, aber es stimmt mit der Bibel überein.

Aber welche *ursächliche Kraft* ist für die Existenz des Universums verantwortlich? Die Wissenschaft geht von dem Prinzip aus, dass es für jede Wirkung eine Ursache gibt. Aber was war die Ursache des „Urknalls“? Waren es nur irgendwelche Naturkräfte oder war es ein intelligentes Wesen, ein Schöpfergott, der ihn sorgfältig vorausgeplant hat? Da dieser Urknall ein einmaliges Ereignis war, das nicht beobachtet oder wiederholt werden kann, ist die wissenschaftliche Methode nur von geringem Wert, um eine Antwort auf diese Frage zu finden. Das Thema der *Ursprünge* liegt außerhalb des Bereiches wissenschaftlicher Forschung. Doch die Bibel beschreibt den Ursprung des Universums und der Erde in Begriffen, die mit Fakten, die von Wissenschaftlern herausgefunden wurden, in Einklang gebracht werden können. Die Entdeckung, dass das Universum einen bestimmten Anfangszeitpunkt hatte bestätigt die klaren Aussagen der Bibel.

Die Schrift nennt Gott wiederholt den Schöpfer der physischen Erde und des Universums (1. Mose 1; Jesaja 40, 28; Markus 13, 19; Offenbarung 4, 11). Doch der wahre Gott hat weit mehr im Sinn als nur die physische Schöpfung. Die Bibel offenbart auch, dass es gleichzeitig eine *geistliche Dimension* der Schöpfung gibt.

Der Apostel Paulus schreibt, dass sobald ein Mensch sich entscheidet, seinen eigensüchtigen Weg im Leben zu verlassen, und sich anfängt, nach den Lehren Jesu Christi zu leben, dieser Mensch eine „neue Kreatur“ oder eine neue Schöpfung wird (2. Korinther 5, 17; Galater 6, 15). Wie wir sehen werden, hat Gott einen unglaublichen Zweck für die Menschen vorgesehen, die sich auf diese geistliche Herausforderung einlassen wollen. Die Bibel gibt sehr deutlich zu erkennen, dass zum Leben mehr gehört, als die Naturwissenschaft zu entdecken vermag. Diese Aspekte wurden von dem Schöpfer – dem wahren Gott des Universums – *offenbart*, und sind nicht durch eine wissenschaftliche Methode im Labor zu entdecken! Die Schöpfung *setzt* in jeder Hinsicht einen Schöpfer *voraus*.

Beweis 2 – Das Leben braucht einen Lebensspender

Der Ursprung des Lebens ist eine weitere Herausforderung für diejenigen, die die Idee eines übernatürlichen Gottes verwerfen wollen. Evolutionisten haben vermutet, dass sich das Leben spontan in einem Chemikaliengemisch entwickelt hat, als die Erde sich vor vielen Milliarden von Jahren abgekühlt hat. Sie sagen uns, dass Kohlenstoff, Stickstoff, Wasserstoff und Ammoniak sich zufällig verbunden haben und mit Hilfe von Sonnenenergie und kosmischer Strahlung die ersten Aminosäuren und DNS Moleküle gebildet haben. Im Laufe einer sehr großen Zeit entstanden dann angeblich Zellen aus diesen zufälligen Verbindungen. Auch wenn dies glaubwürdig klingt, wissen Biochemiker es besser. Wissenschaftler, die versucht haben, auf diese Weise Leben zu erzeugen, mussten erfahren, dass es viel schwieriger ist, als diese Theorien vorgeben. Ein DNS Molekül enthält so viele Informationen wie ein Band einer Enzyklopädie. Diese Evolutionstheorie für die Entwicklung des Lebens zu befürworten kommt etwa der Aussage gleich, dass eine Explosion auf einem Schrottplatz ein vollständiges, fahrbereites Auto entstehen lassen könnte – und dass dieses Auto sich dann selbst fortpflanzen könnte!

In den 50er Jahren führte Stanley Miller ein einfaches Experiment durch, um zu sehen, ob diese Theorien wirklich funktionieren würden. Es gelang ihm, einige einfache Aminosäuren herzustellen, und sein Experiment wurde als Beweis gefeiert, dass Leben spontan aus lebloser Masse erzeugt werden könne. Doch diese Bekanntmachung war verfrüht. Noch niemand hat Leben aus einem Gemisch von Chemikalien („prä-biotischen Suppen“) herstellen können – trotz gegenteiliger Deutungsversuche. Der Astrophysiker Hugh Ross kommentiert: „Selbst unter günstigsten Versuchsbedingungen im Labor ist es nicht gelungen, mit diesen prä-biotischen Suppen auch nur annähernd etwas Lebendiges zu erzeugen. Ein Problem dabei ist, dass sie nur eine zufällige Mischung linksdrehender und rechtsdrehender prä-biotischer Moleküle produzieren. ... Die Chemie von Lebewesen setzt jedoch *zwingend voraus*, dass alle Moleküle entweder links- oder rechtsdrehend sind. Selbst mit all unseren Lernprozessen und aller Technologie kommen wir nicht einmal in die Nähe der Erschaffung von Leben im Labor“ (*The Creator and the Cosmos* [Der Schöpfer und das Weltall], Ross, 1993, Seite 148).

Vierzig Jahre nach seinem ersten Experiment stellte Miller fest: „Das Problem um den Ursprung des Lebens hat sich als schwieriger erwiesen, als ich und die meisten anderen uns vorgestellt haben“ (*Scientific American*, Februar 1991, Seite 117). Der deutsche Biochemiker Klaus Dose beobachtete, dass alle experimentellen Versuche zu einer „*gesteigerten Wahrnehmung*“ des Problems um den Ursprung des Lebens führten, jedoch nicht zu seiner Lösung. Gegenwärtig enden alle Diskussionen über Ursprungstheorien und Feldversuche entweder in einer Sackgasse oder mit dem Eingeständnis der eigenen Unwissenheit“ (*The Creation Hypothesis* [Die Schöpfungshypothese], Moreland, 1994, Seite 176).

Dieses Ergebnis ist nicht überraschend. Anaxamander von Milet, der altertümliche griechische Philosoph spekulierte bereits, dass Leben sich spontan aus lebloser Materie entwickeln könne. Diese abergläubische Idee hielt sich bis ins 19. Jahrhundert, als Experimente von Redi und Pasteur das Gegenteil bewiesen. Diese heute klassischen Experimente zeigten, dass die Maden in einem Stück faulenden Fleisches nicht aus dem Fleisch selbst entstanden, sondern aus den Eiern von Fliegen, die mit dem Fleisch in Berührung kamen. Leben kam aus Leben – nicht aus toter Materie. Bis vor wenigen Jahrzehnten kannte man dieses Ergebnis als das Gesetz der Biogenese. Erst in jüngster Zeit – seit Wissenschaftler versuchen, spontan Leben zu erzeugen, um die Evolutionstheorie zu bestätigen – wurde dieses einst akzeptierte Gesetz ignoriert. Und dennoch gibt es bis heute *keinen Beweis*, dass es Ausnahmen zu diesem Gesetz gibt.

Menschen können zwar spekulieren, dass Leben spontan aus lebloser Materie erzeugt werden kann, doch die Fakten sprechen gegen solche Spekulationen. Der Mensch hat es noch nicht geschafft, Leben zu produzieren – trotz erheblicher Anstrengungen hoch intelligenter Personen. Die Schrift zeigt Gott als *Lebensspender*. In 1. Mose 2, 7 lesen wir: „Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“ – etwas, das alle hochentwickelten Laboratorien der Welt noch nicht einmal begonnen haben, nachzumachen. Das Leben braucht einen Lebensspender. Es scheint keinen anderen Weg zu geben.

Beweis 3 – Das Gesetz erfordert einen Gesetzgeber

Die Wissenschaft existiert, weil Wissenschaftler verstanden haben, dass das Universum in geordneten Bahnen, gewissen Gesetzen folgend, besteht – Gesetzen der Physik (Gravitation und Bewegung), Gesetzen der Chemie und Gesetzen der Biologie. Wie ein Autor kommentierte: „Seit Isaac Newton tönte aus der Wissenschaft immer die gleiche Botschaft; die Welt folgt Regeln, Regeln die im Grunde mathematisch sind, Regeln, die Menschen herausfinden können“ (*Newsweek*, 20. Juli 1998, Seite 49). Selbst Evolutionisten beginnen ihre Spekulationen mit der *Annahme*, dass diese Regeln oder Naturgesetze von Anfang an so funktionierten, wie heute. Wenn das Universum nicht diesen Regeln oder Gesetzen folgen würde, würde es aufhören, zu funktionieren und würde im Chaos auseinanderfallen. Sehen wir uns einige Beispiele an, wie diese Gesetze wirken.

Die Gravitation hält die Planeten in ihren Umlaufbahnen. Ohne Gravitationskräfte gäbe es kein Sonnensystem. Sterne und Planeten würden orientierungslos durch das Weltall sausen. Gravitationskräfte halten die Erde in einem Abstand zur Sonne, der es erst möglich macht, dass Leben auf diesem Planeten existieren kann. Wären diese Gravitationskräfte stärker oder schwächer als sie sind, würden Sterne (wie die Sonne) nicht heiß genug brennen oder zu schnell ausbrennen und bestimmte Elemente, die lebensnotwendig sind, würden einfach nicht entstehen können. Unsere Körper existieren, weil Chemikalien sich nur auf eine ganz bestimmte Art verbinden. Würden chemische Reaktionen nicht jedes Mal gleich ablaufen (den Gesetzen folgend), würden wir sofort aufhören, als lebendige, atmende Menschen zu existieren. Das Leben an sich würde aufhören, zu existieren.

Seit Jahren erwähnen Biologiebücher ein weiteres Gesetz von der Festigkeit der Arten, – dass es eine genetische Grenze zu geben scheint, die vorgibt, wie viele Variationen innerhalb einer Art auftreten können. Pflanzen- und Tierzüchter kennen diese Grenzen. Charles Darwin kannte die Vielfalt, die durch die Züchtung von Haustieren (wie Hunden, Tauben, Kühen und Pferden) erzeugt werden konnte. Während seiner Schiffsreisen auf der *Beagle* beobachtete er auch eine erstaunliche Vielfalt unter den Finken und den Schildkröten auf Inseln im Pazifischen Ozean. Als er seine Evolutionstheorie formulierte, spekulierte er, dass – genügend Zeit vorausgesetzt – aus diesen kleinen Variationen letztlich völlig neue Arten entstehen könnten, – dass Naturkräfte alleine neue Lebewesen hervorbringen könnten, ohne dass es eines Schöpfers bedürfe. Diese Ideen hatten einen tiefgreifenden Einfluss auf die Westliche Welt – besonders auf die Religion – und untergruben massiv den Glauben an Gott.

Doch mit der Zeit kamen ernsthafte Probleme mit Darwins Ideen zu Tage. Niemand hat je beobachtet, wie in der Natur eine neue Art auf diese Weise entstanden wäre. Und trotz vieler Versuche ist es niemandem gelungen, neue Arten durch selektive Züchtung zu erzeugen. Hunde unterscheiden sich in Größe, Farbe und vielen anderen Merkmalen, aber sie bleiben immer noch Hunde. Pferde bleiben immer noch Pferde. Fruchtliegen sind immer noch Fruchtliegen. Die Bibel erklärt mehrere Male, dass Gott jede Pflanze und jedes Tier „nach seiner Art“ geschaffen hat (1. Mose 1, 11-12, 21-25). Es gibt in der Biologie keinen Beweis, dass sich eine Art in eine andere Art entwickeln kann. Die Bibel zeigt auch, dass Gott den Menschen nach „Gottes Art“ erschuf – was, wie wir noch sehen werden, tiefgreifende Bedeutung für den Zweck des menschlichen Lebens hat.

Selbst die Fossilienfunde bestätigen dieses grundsätzliche, biblische Prinzip. Darwin spekulierte, dass Zwischenformen zwischen den Arten existieren *mussten*, als sich die Arten entwickelten, doch er *wusste*, dass dies nicht der Fall war. Er schrieb in *The Origin of Species* [Der Ursprung der Arten]: „Warum ist also nicht jede geologische Formation und Schicht übersät mit solchen Bindegliedern? Die Geologie zeigt *sicher keine* so fein abgestufte Entwicklungskette, und dies ist vielleicht der offenkundigste und schwerwiegendste Widerspruch, der gegen meine Theorie vorgebracht werden kann“ (Geisler und Brooks, Seite 228). Darwin vermutete, dass diese Bindeglieder irgendwann gefunden werden würden, doch selbst einhundert Jahre nachdem seine Buch herausgebracht wurde, fehlen sie immer noch! Dieses Fehlen von Zwischenformen wurde bekannt als das „Umwandlungsgeheimnis“ der Paläontologie. Wenn Arten in geologischen Aufzeichnungen auftreten, erscheinen sie *vollständig entwickelt*. Dies ergibt einen Sinn, wenn sie *erschaffen* wurden. Der Beweis aus den Fossilienfunden bestärkt weiter das biblische Konzept von der Festigkeit der Arten und von einem realen Gott, der mit Regeln und Gesetzen arbeitet.

Die grundsätzliche Frage lautet: Wie entstanden diese Gesetze? Woher kamen sie? Wer setzte sie in Kraft? Wieso wirken sie? Evolutionisten wissen keine Antwort darauf. Naturwissenschaftler sind ratlos. Der Physiker Stephen Hawking, ein Wissenschaftler der versucht, Fragen über das Universum ohne die Hilfe der Bibel zu beantworten, gab zu, dass „die Gesetze [der Physik] vielleicht ursprünglich von Gott eingesetzt wurden“ (Ross, Seite 91). Dies ist deshalb

interessant, weil die Bibel an mehreren Stellen den wahren Gott einen „Gesetzgeber“ nennt (Jesaja 33, 22; Jakobus 4, 12). Als Schöpfer entwarf und aktivierte Gott die Gesetze und Kräfte, die das Universum zusammenhalten (Hiob 28, 24-27). Die Schrift sagt auch, dass Gott „alle Dinge [das All] mit seinem kräftigen Wort [trägt]“ (Hebräer 1, 3) – dass er die Gesetze, die er in Kraft setzte, *aufrechterhält*.

Im Bezug auf das Gesetz zeigt die Bibel eine Dimension auf, die *weit über* das Physische reicht. Während Gott als Gesetzgeber im physischen Sinne beschrieben wird, zeigt die Schrift auch geistliche Gesetze, die Gott erließ, um das menschliche Verhalten zu regeln. Die Zehn Gebote bilden die Grundlage des geistlichen Gesetzes Gottes. Uns wird deutlich gesagt, dass wir gesegnet werden, wenn wir diese Gesetze befolgen, und negative Konsequenzen auf uns ziehen, wenn wir sie brechen (3. Mose 26; 5. Mose 28). Salomo schrieb im Buch der Sprüche, dass das Leben für diejenigen schwierig sein würde, die das Gesetz Gottes verachten (Sprüche 13, 15). Warum sollte dies der Fall sein, wenn es nicht einen realen Gott gibt, der diese Gesetze entwarf und aufrechterhält? Die Evolutionstheorie hat darauf keine Antwort. Ein Grund, warum Menschen das Konzept eines Gottes verwerfen wollen ist, dass es ohne Gott keine Verhaltensgebote gibt und jedes Verhalten akzeptabel wird. Mit den Konsequenzen dieser Philosophie müssen wir heute leben – und sie zerstören unsere Gesellschaft! Die Existenz von Gesetzen setzt einen Gesetzgeber zwingend voraus. Damit diese Gesetze wirksam bleiben, muss es jemanden geben, der sie aufrechterhält. So wirkt der wahre Gott.

Beweis 4 – Ordnung braucht eine ordnende Hand

Einer der besten Beweise für die Existenz Gottes, und gleichzeitig ein Aspekt, der am meisten über den wahren Gott aussagt, ist die auf erstaunliche Weise erkennbare Ordnung, die im ganzen Universum zu finden ist – vom kleinsten Atom bis zum Weltall als Ganzes. Bei dem Thema der Ordnung geraten naturalistische Evolutionstheorien in Erklärungsnot. Gerade im Bereich von Muster und Ordnung wurden in den letzten Jahren überraschende Entdeckungen gemacht, die sogar skeptische Wissenschaftler dazu brachten, die Realität eines Gottes in Betracht zu ziehen.

Salomo schrieb: „Der HERR hat die Erde durch *Weisheit* gegründet und nach seiner *Einsicht* die Himmel bereitet“ (Sprüche 3, 19). David erklärte im Bezug auf den menschlichen Körper: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke“ (Psalm 139, 14). Abraham Lincoln bemerkte einmal: „Ich kann verstehen, wenn ein Mensch die Welt betrachtet und eine Atheist wird, aber ich kann nicht begreifen, dass er den Himmel betrachten und sagen kann, es gäbe keinen Gott.“ Sogar Albert Einstein erkannte: „Gott spielt kein Würfelspiel mit dem Universum.“

Die tiefgreifende Wahrheit dieser Aussagen hat begonnen, in der wissenschaftlichen Gemeinschaft Fuß zu fassen, nicht zuletzt als ein Resultat der neuen, überraschenden Entdeckungen auf so verschiedenen Gebieten wie der Molekularbiologie und der Weltraumforschung. Bereits Darwin hat anerkannt, dass „komplexe Organe wie ein Auge nur schwer mit einer schrittweisen Entwicklung, wie sie seine Theorie vorgibt, zu erklären sind,“ aber es war ihm nicht bewusst, wie kompliziert die Molekularbiologie des Sehens ist (*Christian Century*, 15. – 22. Juli 1998, Seiten 679-680). Der Biochemiker Michael Behe schrieb in *Darwin's Black Box*, dass die Unfähigkeit der Evolutionisten, die Entwicklung solcher komplizierter Strukturen und Prozesse zu erklären, ein „sehr starker Anhaltspunkt dafür ist, dass der Darwinismus ein *unzureichendes Modell* für das Verständnis der Entstehung biochemischer Systeme ist“ (ebenda).

Die Entdeckungen über das Universum waren tiefgreifend. Wie das Wissen der Menschheit gewachsen ist, so wuchsen auch die Hinweise, dass das Universum *nicht* durch Zufall entstanden sein konnte. Ein Autor beobachtete: „Die gleiche Wissenschaft, die Gott in den Augen der Gläubigen getötet hat, baut jetzt diesen Glauben wieder auf. Physiker haben Anzeichen dafür gefunden, dass das Weltall *maßgeschneidert* für das Leben und einen bewussten Verstand ist. Es hat sich herausgestellt, dass auch nur die kleinste Veränderung der Naturkonstanten – feste Größen wie die Gravitationskraft, die Ladung eines Elektrons oder die Masse eines Protons – dazu führen würde, dass Atome auseinander fallen würden, Sterne nicht brennen könnten und Leben nie möglich gewesen wäre“ (*Newsweek*, 20. Juli 1998, Seite 48). Der Physiker John Polkinghorne, der später ein anglikanischer Priester wurde, schrieb: „Wenn man bedenkt, dass die Naturgesetze haargenau aufeinander abgestimmt sein müssen, um ein Universum zu schaffen, wie wir es sehen können, kommt man um den Gedanken nicht herum, dass die Entstehung des Universums nicht nur so passiert ist, sondern dass ein Zweck dahinter stecken muss“ (ebenda). Der Astrophysiker Hugh Ross

erörtert 33 dieser genau aufeinander abgestimmten Gegebenheiten, die ein Leben auf der Erde erst ermöglichen (*The Creator and the Cosmos* [Der Schöpfer und das Weltall], Ross, 1993, Seiten 131-145).

Eine wachsende Anzahl von Wissenschaftlern auf den Gebieten der Physik, Astronomie und Raumforschung erkennt das sogenannte „anthropische Prinzip“ an (griech.: *anthropos* = Mensch). Dieses Prinzip, das in den 70er Jahren von dem Physiker Brandon Carter aufgezeigt wurde, besagt, dass alle Bedingungen für die Existenz von Leben auf der Erde seit dem Beginn des Weltalls „im Voraus geplant“ sein mussten. Wie Patrick Glynn, ein Doktor an der Harvard Universität bemerkt: „Die einfachste Erklärung für das Universum ist die, dass es ein Prozess zu sein scheint, der zusammenwirkt mit der Erschaffung des Menschen als höchstem Ziel“ (*God: The Evidence* [Gott: Der Beweis], Glynn, 1997, Seiten 7, 32). Glynn fährt fort: „Aus der Sicht eines Wissenschaftlers könnte die Tatsache, dass das Universum den Anschein macht, als habe es einen festen Anfang gehabt, beunruhigend genug sein. Doch was Raumforscher wirklich aus der Fassung bringt, ist das anthropische Prinzip – dass die Erde und das Weltall für den Menschen geschaffen wurden (ebenda, Seite 42). Dies ist eine bemerkenswerte Beobachtung für einen Gelehrten in unserer Zeit!

Obwohl ein für den Menschen *im Voraus geplantes* Universum ein für Atheisten und Evolutionisten schockierender Gedanke sein dürfte, ist dies genau, was die Bibel deutlich aussagt. Die Schrift offenbart, dass Gott den Menschen zu einem bestimmten Zweck erschaffen hat. In 1. Mose 1, 26-28 lesen wir, dass Gott den Menschen nach seinem Bilde schuf (nicht nach dem Bilde eines Affen), und dass er den Menschen die Herrschaft über die Erde gab – um sie zu beherrschen und zu hegen. Der Apostel Paulus sagte zu den Römern, dass wir „Gottes Kinder und „Gottes Erben und *Miterben* Christi“ werden können (Römer 8, 14-17). Das bedeutet, wir werden durch Erbschaft mit Jesus Christus teilen, was er besitzt – das ist das ewige Leben (1. Korinther 15, 50-53) und die Herrschaft über diese Erde in dem künftigen Reich Gottes (Offenbarung 5, 10). Die Bibel offenbart, dass die Menschen zu dem Zweck erschaffen wurden, letztendlich Teil der Familie Gottes zu werden (1. Johannes 3, 1-4; Hebräer 2, 1-11) und auf dieser Erde mit Christus zu regieren (Offenbarung 5, 10; Daniel 7, 27). Das ist der Zweck des menschlichen Lebens. Doch diese faszinierende Information wurde über Jahrhunderte hinweg verdreht und unterdrückt! Selbst die meisten Theologen unserer Zeit verstehen dies nicht.

Vergleichen Sie diese erstaunliche Zukunft, wie sie die Bibel beschreibt, mit der gängigen Idee, dass wir entweder in den Himmel kommen, um auf den Wolken Harfe zu spielen, oder auf ewig in der Hölle schmoren. Vergleichen Sie die Zukunft, die der wahre Gott offenbart, mit der Idee des Zoologen Richard Dawkins, dass „das Universum, das wir sehen, ... keine Ordnung, keinen Sinn, keine Gut und kein Böse besitzt, sondern nichts als nutzlose Gleichgültigkeit... *wir sind Maschinen zur Fortpflanzung von DNS...* Dies ist die einzige Lebensbestimmung aller Lebewesen“ (*Science*, 15. August 1997, Seite 892). Wundert es einen noch, dass viele Menschen heute keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen und weder Hoffnung haben noch Freude über ihre Zukunft empfinden? Die Wissenschaft, die Philosophie und die Theologie *haben versagt* im Bezug auf das Erkennen der wahren Bedeutung des Lebens!

Die Bibel sagt deutlich, dass die Menschheit von einem cleveren Verführer *getäuscht* wurde (Offenbarung 12, 9). Evolutionstheorien, die den Glauben an den wahren Gott untergraben, sowie die fehlgeleiteten Erklärungen der Theologen haben ebenfalls ihren Teil zu dieser Verführung beigetragen. Und ebenso Menschen, die einfach nicht in Betracht ziehen wollen, dass Gott existiert, weil dies Verhaltenseinschränkungen nach sich ziehen würde. Doch der wahre Gott, der dieses Universum geplant hat, hat auch einen Plan und einen Zweck für die Menschheit vorgesehen. Wissenschaftler machen erstaunliche Entdeckungen, die eine planvolle Intelligenz im Universum beweisen. Und die Schrift offenbart Gottes einzigartigen Zweck für den Menschen. Eine intelligente und zweckmäßige Ordnung – sowohl materiell als auch geistlich – erfordert einen übernatürlichen Planer – einen *realen* Gott!

Beweis 5 – Erfüllte prophetische Verheißungen

Einige der augenfälligsten Beweise für einen allmächtigen, übernatürlichen Gott liefern uns die Weltgeschichte und die Prophezeiungen. Die erstaunliche Genauigkeit biblischer Prophezeiung ist eine ständige Herausforderung für Skeptiker. Auf der anderen Seite ist es verwunderlich, wie vielen Leuten, darunter auch weltlichen Gelehrten, *einfach nicht klar ist*, wie sehr die biblischen Prophezeiungen durch die bekannte Geschichte bestätigt wurden. Noch erstaunlicher ist, dass Prophezeiungen bei Geistlichen heute kaum noch Erwähnung finden – obwohl doch erfüllte Prophezeiungen einen absoluten Beweis darstellen, dass es einen *realen*, allmächtigen Gott gibt. Isaac Newton, einer der klügsten Menschen in der westlichen Zivilisation, war von biblischer Prophezeiung fasziniert (*Science*, 15. August 1997, Seite 892).

Der *wahre* Gott der Bibel fordert andere buchstäblich heraus, die Zukunft zutreffend vorauszusagen und es so geschehen zu lassen. Der Prophet Jesaja zitiert Gott: „Bringt eure Sache vor [...]. Verkündigt uns, was hernach kommen wird, damit wir erkennen, dass ihr Götter seid! [...] Siehe, ihr seid nichts [...] und euch erwählen ist ein Greuel“ (Jesaja 41, 21-23). Diejenigen, die Voraussagen studieren, erkennen die Torheit, die Zukunft im Detail vorauszusagen – besonders auf den sich schnell wandelnden Gebieten der Politik und Soziologie – doch die Bibel tut dies wiederholt und mit überraschender Genauigkeit! Fast 30 Prozent der Bibel enthalten Prophezeiungen, und dennoch ist dieses Thema höchst selten in den Predigten der meisten Kirchen am Sonntagmorgen vertreten. Kein Wunder also, dass der *mächtige* Gott der Bibel den meisten Menschen heute nicht real erscheint.

Ein treffendes Beispiel erfüllter Prophezeiung finden wir im Buch Hesekiel, das um das Jahr 600 v. Chr. geschrieben wurde. Hesekiel beschreibt eine völlig unterschiedliche Zukunft für zwei große phönizische Städte, Tyrus und Sidon. Dies entspräche etwa einer Voraussage, was mit San Franzisko und Los Angeles, mit Toronto und Ottawa, oder mit London und Paris in den nächsten 2500 Jahren geschehen wird! Für Sidon wird eine blutige Geschichte aber eine *fortbestehende* Existenz vorausgesagt (Hesekiel 28, 22-23). Im Gegensatz dazu prophezeite Hesekiel sehr detailliert, dass viele Nationen wie Wellen des Meeres gegen Tyrus heraufziehen würden (Hesekiel 26, 3). Tyrus solle völlig zerstört werden (Vers 4), seine Überreste im Meer versenkt werden (Vers 12) und es solle nie wieder aufgebaut werden (Vers 14). Diese mächtige Stadt, Zentrum eines großen Handelsimperiums, sollte ein unbedeutender Ort werden, an dem die Fischer ihre Netze auswerfen (Vers 5). All dies geschah tatsächlich (siehe *Evidence That Demands a Verdict* [Beweise die ein Urteil verlangen], McDowell, 1979, Band 1, Seiten 274-281). Ein *wahrer* Gott sagte die Zukunft im Detail voraus und ließ es so geschehen (Jesaja 46, 9-10).

Eine Reihe weiterer bemerkenswerter Prophezeiungen betrifft die Geburt, das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi. Diese Prophezeiungen wurden viele Jahrhunderte vor der Geburt Christi *aufgezeichnet*. Die ersten zwei Kapitel des Matthäusevangeliums zitieren Prophezeiungen, dass Jesus von einer Jungfrau in Bethlehem geboren wurde (Jesaja 7, 14; Micha 5, 1). Er würde nach Ägypten fliehen müssen (Hosea 11, 1). Vor seinem Tode würde er auf einem Esel nach Jerusalem reiten (Sacharja 9, 9). Bei seinem Tode würden seine Hände und Füße durchbohrt werden (Psalm 22, 17), und seine Kleider würden verlost werden (Psalm 22, 19). David prophezeite, dass Christus wieder auferstehen würde (Psalm 16, 10). Auch hier traf der reale Gott der Bibel genaue Vorhersagen über zukünftige Ereignisse und ließ sie so geschehen – wortwörtlich!

Erfüllte Prophezeiungen sind jedoch nicht nur auf altertümliche Geschichte und längst vergangene Imperien beschränkt. Weitere Prophezeiungen werden in unserer Zeit erfüllt, während Sie diese Broschüre lesen! Der *Schlüssel*, um zu verstehen, welche Prophezeiungen unsere Zeit betreffen, ist die *Identität* der israelitischen Nationen in der modernen Welt. Der Gott der Bibel versprach Abraham, dass seine Nachkommen groß werden und ein Segen für die Völker der Erde sein würden (1. Mose 12, 1-3). Gott sagte voraus, dass sie eines Tages die Tore ihrer Feinde besitzen würden (1. Mose 22, 17, 24, 60).

Die modernen israelitischen Nationen sind Nachkommen Jakobs, des Enkels von Abraham, dessen Name von Gott in Israel geändert wurde (1. Mose 32, 29). Jakob hatte 12 Söhne einschließlich Juda – des Urvaters der Juden. Doch Ephraim und Manasse, zwei Enkeln Jakobs, wurde prophezeit, dass sie die Haupterben des Erstgeburtsrechts werden würden – der Verheißungen Gottes an Abraham. Manasse sollte eine große Nation werden, aber Ephraim eine große Menge von Völkern (1. Mose 48, 14-20). Die Segnungen, die Ephraim und Manasse übertragen wurden, wurden geerbt von den Vereinigten Staaten von Amerika und den Nationen des ehemaligen British Commonwealth. Diese faszinierende Geschichte und die ernüchternde Zukunft, die für diese Nationen des Erstgeburtsrechts prophezeit wurde, wird in unserer Broschüre *What's Ahead for America and Britain?* beschrieben. Sie ist ebenfalls kostenlos erhältlich.

Die geschichtlichen Aufzeichnungen und die heutigen Weltereignisse *bestätigen* die unwahrscheinlich genauen Prophezeiungen, die uns im Wort Gottes überliefert sind. Die Bibel ist von einem allmächtigen, übernatürlichen Gott inspiriert worden. Ihre Prophezeiungen sind nicht nur das Produkt sterblicher Menschen, die versuchten, eine Philosophie oder Religion zu entwickeln. Die erfüllten prophetischen Verheißungen *verlangen* nach einer Erklärung – sie können nicht einfach ignoriert oder wegdiskutiert werden! Der Gott, der die Prophezeiungen inspiriert und ihre Erfüllung veranlasst hat, *muss real sein!*

Beweis 6 – Beantwortete Gebete

Ein weiterer, dramatischer Beweis für Gottes Existenz ist, dass er sein Versprechen erfüllt und Gebete beantwortet. Für diejenigen, die nicht an Gott glauben und nie gebetet haben, ist dies nur Anlass für Zweifel und Skepsis. Doch für die Personen, die an Gott glauben und beten – was auf bis zu 90 Prozent der Amerikaner zutrifft – sind beantwortete Gebete einer der stärksten *persönlichen Beweise*, dass es einen Gott gibt. Für Leute, die wissen, dass ihre Gebete erhört wurden, haben Zweifel und Skepsis wenig Bedeutung.

Aus der Bibel, nicht von der Naturwissenschaft, lernen wir über das Beten. Die Schrift ist voll von Beispielen für beantwortete Gebete. Der Bitte Salomos nach Weisheit wurde nicht nur entsprochen, er erhielt sogar noch zusätzliche Segnungen (1. Könige 3, 5-13). Wir lesen auch, dass „Elia [...] ein schwacher Mensch [war] wie wir; und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate. Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen“ (Jakobus 5, 17-18).

Das Neue Testament überliefert viele Beispiele dramatischer Antworten auf Gebete. Jesus betete die ganze Nacht hindurch und bat um Gottes Führung, bevor er die zwölf Apostel auswählte, die er verwenden wollte, um seine Kirche zu gründen (Lukas 6, 12-13). Jesus hatte auch stundenlang gebetet, bevor er – auf dem Wasser gehend – zu seinen Jüngern kam (Matthäus 14, 23-25). Die Erweckung des Lazarus von den Toten war das Ergebnis von Jesu Gebet zu Gott (Johannes 11, 41-44). Als die Mitglieder der frühen neutestamentlichen Kirche darum baten, das Evangelium mit Stärke und Mut predigen zu können, fanden sie bei Gott Gehör und zum Zeichen der Bestätigung ließ Gott das Gebäude, in dem sie zusammen waren, erbeben (Apostelgeschichte 4, 23-31).

Die Bibel lehrt uns auch, wie wir beten sollen. Wie ein Kind erst das Laufen erlernen muss, müssen wir lernen, wie man betet. Jesus wurde von seinen Jüngern gebeten: „Herr, lehre uns beten“ (Lukas 11, 1). Jesus gab uns ein Mustergebet in Matthäus 6, 5-15. Wir sehen aus diesem Beispiel, dass das Gebet ernsthafte Kommunikation mit Gott über unsere Bedürfnisse und Anliegen ist – und nicht nur eine ständige Wiederholung bestimmter Worte und Sätze (Vers 7). Wir lesen, dass Gott die Gebete der Gerechten erhört – Gebete von Leuten, die sich bemühen, ihm zu gehorchen (1. Petrus 3, 12; 1. Johannes 3, 22). Die Bibel zeigt, dass die Gebete der Heiligen Gott gefallen – wie duftendes Räucherwerk (Offenbarung 5, 8).

Jesus ermutigte seine Nachfolger: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan“ (Matthäus 7, 7-12). Eine Herausforderung beim Erlernen des Betens ist jedoch, entsprechend dem Willen Gottes zu beten (1. Johannes 5, 14). Und um seinen Willen zu kennen, müssen wir die Bibel studieren – Gottes „Bedienungshandbuch.“ Im Gebet können wir mit Gott über alle unsere Anliegen sprechen.

Wenn Sie bisher eine Leere in Ihrem Leben verspürt haben, wenn Sie sich abgeschnitten und alleine gelassen fühlen, warum sprechen Sie nicht einmal mit Gott darüber im Gebet? Wenn Sie den Mangel an Bedeutung und Zweck in unserer säkularisierten, materiellen Welt erkennen, warum nicht an einem privaten Ort auf die Knie gehen und mit unserem Vater sprechen? Wenn Sie die Leere und Bedeutungslosigkeit organisierter Religion spüren, teilen Sie doch Ihre Gefühle mit Ihrem Schöpfer, dem wahren Gott des Universums! Bitten Sie ihn, zu einem Verständnis der Bibel und der wahren Bedeutung des Lebens zu gelangen. Bitten Sie ihn um Leitung, um herauszufinden, wo er durch seine Kirche wirkt. Bitten Sie ihn, Ihnen zu helfen, nach seinen Anweisungen zu leben, damit Sie den Lohn empfangen können, den nur er geben kann. Folgen Sie den Anweisungen Jesu Christi in Matthäus 6, 5-15 und Lukas 11, 1-4. Fangen Sie an, zu beten!

Sie können *selbst* den Beweis durch beantwortete Gebete erfahren, wenn Sie anfangen, Gott nach seinen Anweisungen zu bitten. Gott ändert sich nicht (Maleachi 3, 6). Er hat in der Vergangenheit Gebete erhört. Er beantwortet heute Gebete. Er wird auch in Zukunft Gebete

erhören. Die Bibel sagt deutlich: „Des HERRN Augen schauen alle Lande, dass er Stärke, die mit ganzem Herzen bei ihm sind“ (2. Chronik 16, 9). Beantwortete Gebete sind ein mächtiger, persönlicher Beweis, dass Gott real ist!

Beweis 7 – Eine funktionierende Lebensweise

Der letzte Beweis, dass Gott wirklich existiert und sein Wort wahr ist, ist eher ernüchternd. Dieser Beweis ist wohl bedeutungsvoller für Menschen, die schon einige Fehler im Leben begangen haben. Dennoch kann dies auch ein wichtiger Beweis für jeden sein, ob alt oder jung, der „Augen zum Sehen und Ohren zum Hören“ hat, – der daraus lernen kann, was anderen passiert. Dieser Beweis entsteht durch den Vergleich zweier gegensätzlicher Lebensweisen und ihrer Folgen.

Die Botschaft, die unsere moderne Gesellschaft durchdringt, ist, dass *alles* gut für uns ist, was funktioniert – dass es keinen absoluten Standard für richtig und falsch gibt. Die Botschaft, die Gott uns in der Bibel überliefert hat, spricht jedoch eine andere Sprache. Die Schrift zeigt, dass es zum einen Gottes Lebensweise gibt, und zum anderen die Lebensweise der Welt, bei der wir einfach tun, was wir wollen.

Die Schrift beschreibt umfassend diese zwei gegensätzlichen Lebensansichten. Moses erklärte den alttümlichen Israeliten die Anweisungen Gottes: „Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen“ (5. Mose 30, 15-20). Noch heute ist dies eine der größten Herausforderungen im Leben.

Als Menschen mit freiem Willen haben wir die Freiheit, uns zu entscheiden, ob wir Gott gehorchen und seine Segnungen erfahren wollen, oder ob wir diese ignorieren und lieber entgegen seinen Anweisungen leben wollen (indem wir unserem eigenen Gutdünken folgen) und die Konsequenzen daraus ernten (5. Mose 28; 3. Mose 26). Salomo überlieferte uns einen ähnlichen Rat: „Der Verächter Weg bringt Verderben“, aber „wenn eines Menschen Wege dem HERRN wohlgefallen, so lässt er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen“ (Sprüche 13, 15; 16, 7). Jesus beschrieb dieselbe Entscheidung – einen schmalen und herausfordernden Weg der zum Leben führt, und eine breite einfache Straße, die die meisten Menschen wählen, die aber zur Verdammnis führt (Matthäus 7, 13-14).

Traurige Tatsache der Menschheitsgeschichte ist, dass die meisten Menschen „mit der Masse mitschwimmen“ – wir tun, was uns selbst als richtig erscheint. Anstatt zu versuchen, von unserem Schöpfer die richtige Lebensweise seinen Anweisungen entsprechend zu lernen, scheinen wir es vorzuziehen, unsere eigenen Wege zu gehen. Das Ergebnis könnte man als „lernen auf die harte Tour“ bezeichnen. Wenn Ihr Leben eine Ansammlung von Schwierigkeiten, Enttäuschungen und Sackgassen ist, warum nicht einmal etwas anderes versuchen? Werfen Sie einen Blick in das Wort Ihres Schöpfers und probieren Sie doch einfach Gottes Lebensweise aus. Das Ergebnis wird für sich selbst sprechen.

Schauen wir uns kurz an, welche Lebensweise Gott in der Bibel empfiehlt, damit sie diese testen können. Vor langer Zeit gab Gott den Israeliten am Berg Sinai sein Gesetz (2. Mose 20), welches diese zu befolgen versprachen (2. Mose 19, 5-8). Gott wollte, dass die Israeliten der ganzen Welt ein Beispiel geben, während sie lernten, nach seinen göttlichen Anweisungen zu leben (5. Mose 4, 1-10). Doch es gelang ihnen nicht, diese Vereinbarung einzuhalten. So gerieten sie als Ergebnis ihrer Untreue gegenüber Gottes Anweisungen in Gefangenschaft (Hesekiel 20).

Im Neuen Testament lesen wir, dass Jesus kam, um den Christen das Gesetz eingehender zu erklären (Matthäus 5, 17). Er beschrieb, wie man nach dem Geist des Gesetzes lebt, statt nur nach dem Buchstaben (Matthäus 5, 21-28). Auch hier war es Gottes Absicht, dass diejenigen, die sich dafür entschieden, seinen Anweisungen zu folgen, ein Licht [Beispiel] dafür sein sollten, um der Welt zu zeigen, dass Gottes Lebensweise funktioniert.

Jesus erklärte deutlich: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen“ (Johannes 10, 10). Er befürwortete somit eine *bessere* Lebensweise. Der Gegensatz zwischen Jesu Lehre und den Wegen dieser Welt wurde mit dem Gegensatz zwischen *Tag und Nacht* verglichen (Johannes 3, 16-21). Als seine Jünger die Menschen dazu anhielten, aus dieser Welt herauszukommen und nach der wahren Lehre Jesu zu leben (2. Korinther 6, 11-18), wurden sie mit Vorwürfen überhäuft, dass „diese, die den ganzen Weltkreis erregen, [...] jetzt auch hierher gekommen“ seien (Apostelgeschichte 17, 5-6).

Gottes Lebensweise, wie sie die Bibel darlegt, ist kein ungewisses, undurchsichtiges, schwammiges Denkmodell das man annehmen, ablehnen oder nach Belieben abändern kann, um es den eigenen Vorstellungen anzupassen. Gottes Lebensweise beruht auf seinen Gesetzen. Sie

beinhaltet ihre eigenen Einstellungen, Verhaltensweisen und Taten, die nicht jeder bereit ist, anzunehmen und zu verwirklichen. Uns wird sogar gesagt, dass Gottes Wahrheit Freunde und Familien trennen kann (Matthäus 10, 34-37), aber sie funktioniert und bringt einen bestimmten Lohn (Offenbarung 3, 10-11).

Einer der Hauptgründe für den Rückgang des traditionellen Christentums in den westlichen Industrienationen ist, dass Theologen die Lehren der Bibel so weit verwässert haben, dass religiöse Überzeugungen praktisch keinen Unterschied mehr darin machen, wie die Menschen ihr Leben führen. Eine dieser Institutionen wurde beschrieben als: „Institution im freien Fall ... mit nichts, um sich daran festzuhalten, ... keinem gemeinsamen Glauben, keinen gemeinsamen Lehren, keiner Grundlage, mit der alle einverstanden sind, und keiner allgemein anerkannten Definition“ dessen, was es bedeutet, zu dieser Kirche zu gehören (*The Empty Church* [Die leere Kirche], Reeves, 1996, Seite 10). Ein Kaplan dieser Kirche erklärte, es sei „nicht seine Aufgabe, dogmatische Antworten über irgend etwas zu verbreiten“ (ebenda, Seite 24). Dies ist einfach nicht die gleiche Kirche, die Jesus Christus gegründet hat, und von der Sie in den Seiten des Neuen Testaments lesen! Die Bibel zu kompromittieren und zu verwässern führt zu keinem Ergebnis. Kirchen, die es versuchen, sterben geistlich. Dies ist auch ein *lebendiger Beweis* dafür, dass Gottes Lebensweise funktioniert – der Weg, der dem menschlichen Verstand recht erscheint, dagegen nicht (Sprüche 14, 12). Das sagt der wahre Gott in seinem Wort.

Schlussfolgerung: Ein kommendes Weltgericht

Das moderne, bekennende Christentum beschreibt der Welt einen gutmütigen Gott, der nett, liebevoll, vergebend und unendlich geduldig ist. Er lässt Menschen so ziemlich alles machen, was sie wollen und ist glücklich, wenn sie ab und zu einmal beten und ein paar Mal im Jahr in die Kirche gehen. Doch diese falsche Vorstellung von Gott – die das Produkt menschlicher Phantasie ist – hat für die meisten Menschen heute keinen Bezug zu ihrem Leben, wie diese Broschüre gezeigt hat.

Der *wahre* Gott der Bibel jedoch steht im krassen Gegensatz zu diesen menschlichen Vorstellungen! Der Gott, den wir aus der Schrift kennen lernen, ist ein mächtiger Schöpfer, ein intelligenter Designer, ein Lebensspender und Gesetzgeber, der in den Lauf der Geschichte eingreift und auch die Gebete einzelner Menschen erhört. In seinem Wort hat er zwei gegensätzliche Lebensweisen aufgezeigt. Obwohl er liebevoll und gnädig ist, ist er auch ein Gott der Gerechtigkeit und des Gerichts, der uns unseren Lohn nach unseren Werken gibt. Er gibt uns die Gelegenheit, Entscheidungen zu treffen, und er lässt uns die Früchte unserer Entscheidungen ernten. Aus diesem Grund befiehlt der Gott der Bibel seinen wahren Dienern: „Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit“ (Jesaja 58, 1). Er will nicht, dass wir nur „angenehme Dinge“ reden, die die Menschen verführen (Jesaja 30, 9-10). Gott möchte, dass die Menschen verstehen, wozu sie leben, damit sie lernen, richtige Entscheidungen zu treffen, die auf Dauer den erwünschtesten Lohn mit sich bringen – und den nur er geben kann. Der wahre Gott vergibt uns auch, wenn wir bereuen – wenn wir unsere Fehler einsehen (wenn wir seine Gebote brechen und sündigen – 1. Johannes 3, 4). Gott ist erfreut, wenn wir anfangen, unser Leben zu ändern und so zu leben, wie er es uns vorgegeben hat.

Die Bibel offenbart, dass Gott hier auf der Erde einen Plan und Zweck verfolgt. Der *wahre* Gott wird Jesus Christus zu dieser Erde zurücksenden, um das bald kommende Reich Gottes zu errichten. Das ist buchstäblich das Kernstück des wahren Evangeliums. Das ist es, was Jesus lehrte und seine Jünger verkündigten (Markus 1, 14-15; Lukas 9, 1-2; Apostelgeschichte 8, 12; 28, 23-31). Dieselbe Botschaft wird der Welt auch von Gottes wahrer Kirche direkt vor dem Ende dieses Zeitalters verkündet (Matthäus 24, 14).

Bei seiner Rückkehr wird Jesus Christus buchstäblich den Lauf der Menschheitsgeschichte in dramatischer Weise verändern. Er wird diese Erde in Gerechtigkeit richten – nach seinem göttlichen Gesetz (Psalm 96, 13; Offenbarung 19, 11). Er wird der missbräuchlichen Herrschaft und dem Leiden der Menschen ein Ende setzen. Der Apostel Johannes schreibt über diese Zeit, wenn Gott seine große Macht zeigt und regiert – seine Diener belohnt und diejenigen vernichtet, die die Welt zerstört [verunreinigt und korrumpiert] haben (Offenbarung 11, 15-19). Gott wird eine Trennlinie ziehen zwischen denen, die seinen Weg gehen wollen und denen, die ihren eigenen Weg gehen wollen (Matthäus 25, 31-46), zwischen denen, die wissen, was die Bibel deutlich lehrt und denen, die durch falsche Ideen und fehlgeleitete Lehrer getäuscht wurden. Diese Zeit des Gerichts scheint direkt vor uns zu liegen.

Jesus Christus wird die menschliche Gesellschaft umgestalten und mit der Hilfe der Heiligen (Daniel 7, 27) wahren Frieden, Gerechtigkeit und Wahrheit bringen (Jesaja 9, 6-7; Offenbarung 11, 15-18). Der Prophet Micha fügt hinzu: „Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen. [...] Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Micha 4, 3). Dieser allmächtige Gott offenbart durch den Propheten Hesekiel: „Und ich will meinen heiligen Namen kundmachen unter meinem Volk Israel und will meinen heiligen Namen nicht länger schänden lassen, sondern die Heiden sollen erfahren, dass ich der HERR bin, der Heilige in Israel. Siehe, es kommt und geschieht, spricht Gott, der HERR; das ist der Tag, von dem ich geredet habe“ (Hesekiel 39, 7-8). Die Verführung, der Zweifel und die Skepsis über Gott, die unsere Gesellschaft so durchdrungen haben, werden für immer beseitigt werden.

Der wahre Gott der Bibel befahl seinem erwählten Volk, keine anderen Götter anzubeten (2. Mose 20, 1-7). Er warnte sein erwähltes Volk vor den Konsequenzen, wenn sie anderen Göttern nachfolgen würden (5. Mose 8, 11-20). Der Apostel Paulus sagte zu der Kirche in Rom, dass sie Gottes Zorn auf sich ziehen würde, wenn sie beginnen würde, Gottesvorstellungen nach ihren eigenen Ideen umzuformen (Römer 1, 18-23). Er warnte ebenfalls die Kirche in Korinth davor (2. Korinther 11, 1-4). Und dennoch ist dies alles bis in unsere Zeit geschehen. Fehlgeleitete Theologen haben sich entschlossen „sogenannte Naturbeweise für die Existenz eines Schöpfers zu vernachlässigen und lieber den persönlichen Glauben sowie die Gegenwart Gottes im menschlichen Gewissen zu betonen“ (Reeves, Seiten 95-96). Das unglückliche Ergebnis dieses modernen, liberalen Ansatzes ist, dass viele über den *wahren* Gott getäuscht wurden.

Während wir uns dem Ende dieses Zeitalters nähern, lassen Sie nicht zu, dass auch Sie getäuscht werden. Jesus warnte uns an mehreren Stellen ausdrücklich vor dieser Gefahr (Matthäus 7, 15-20; 24, 4-5.11.24). Der Apostel Paulus ermahnte die Mitglieder der frühen neutestamentlichen Kirche: „Prüft aber alles, und das Gute behaltet“ (1. Thessalonicher 5, 21). Sie können beweisen, dass Gott existiert; Sie müssen es nicht nur „im blinden Glauben annehmen.“ Sie können wahren Glauben haben, der auf wahren Beweisen und einer realen Beziehung mit Ihrem Schöpfer beruht! Der Gott des Universums – der Gott, der die Bibel inspiriert hat – ist *real*. Der Schöpfer, Designer und Erhalter des Weltalls *lebt*. Er wird erfüllen, was er in seinem Wort prophezeit hat. Jesus Christus wird zu dieser Erde zurückkehren, um das Reich Gottes zu errichten, das alle Nationen dieser Welt regieren wird. Darum geht es in dem Evangelium des wahren Gottes. Sie können ein Teil dieser faszinierenden Zukunft werden, wenn Sie den WAHREN GOTT kennen lernen.

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 501304
San Diego, CA 92150 – 1304
Tel.: 001 (858) 673 – 7470
Fax: 001 (858) 673 – 0310
<http://www.livingcog.org>

Großbritannien:
Living Church of God
P.O. Box 9092
Motherwell, ML1 2YD Scotland
Tel.: 0044 1698 – 263 – 977
Fax: 0044 1698 – 263 – 977

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe
